

(Februar:) Ein Lied, hinter dem Ofen zu singen

von Matthias Claudius

1740 in Reinfeld (Holstein); † 21. Januar 1815 in Hamburg, deutscher Dichter und Journalist, bekannt als Lyriker mit volksliedhafter, intensiv empfundener Verskunst, fröhliche Kindheit in einem Pfarrhaus in Holstein, Rechtsexamen, schrieb aber im "Wandsbeker Boten". Hatte 12 Kinder

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf die Dauer,
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
und kennt nicht süß noch sauer

War je ein Mann gesund wie er?
er krankt und kränkelt nimmer,
Er trotzt der Kälte wie ein Bär,
und schläft im kalten Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freien an
und lässt's vorher nicht wärmen,
und spottet über Fluss im Zahn
und Grimmen in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
Hasst warmen Drang und warmen Klang
und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr
wenn's Holz im Ofen knittert,
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert,

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
und Teich und Seen krachen,
das klingt ihm gut, das hasst er nicht,
dann will er tot sich lachen. --

Sein Schloss von Eis liegt ganz hinaus
beim Nordpol an dem Strande,
Doch hat er auch ein Sommerhaus
im lieben Schweizerlande.

Da ist er dann bald dort, bald hier,
gut Regiment zu führen,
und wenn er durchzieht, stehen wir
und seh'n ihn an - und frieren ...